

# Korrespondenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 38

PDF erstellt am: **15.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Krankenkasse.

Der Winter steht vor der Türe! Die strenge Schularbeit beginnt! Erfahrungsgemäß sind die Erkrankungen in der Lehrerschaft während dieser Jahreszeit wieder größer. Also tretet in unsere sehr gut fon- dierte, vier Fr. pro Krankentag auszahlende Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz ein. Im letzten Monat hat die Kasse Zuwachs erhalten durch neue Mitglieder aus dem Kanton Freiburg, jenem Kanton, der eine obligatorische Lehrerkrankenkasse besitzt. Diese Herren Kollegen wollen also zwei Krankenkassen angehören; sie wissen eben, welche Vinderung Krankengelder in trüben Tagen bereiten. Gehe hin — und tue des- gleichen! Der kluge Mann baut vor!

Anmeldungen nimmt entgegen der Verbandspräsident Herr Lehrer Jakob Desch in St. Fiden.

Einzahlungen per Check an den Verbandskassier Herrn Lehrer Alfons Engeler, Lachen-Bonwil (Check-Nr. 0,521.)

## Korrespondenzen.

1. **Bern.** \* Wie letztes Jahr sich in Zürich eine sozialdemokratische Lehrervereinigung bildete, haben die Stadtberner Kollegen letzte Woche das- selbe getan, indem sich 50 Genossen zu einem sozialdemokratischen Lehrerbund zusammenschlossen. Wir haben nun hiegegen nichts einzu- wenden, indem eben Gleichgesinnte in engem Zusammenschlusse mehr zu erzielen hoffen, als jeder für sich allein. Schlaglichter werfen aber diese beiden Neu- gründungen doch. Ob ein gewisses Lehrerorgan diesen „Sonderbestreb- ungen“ gegenüber Lob oder Tadel ausstellt oder sich in ein vielsagendes Schweigen hüllt?

2. **St. Gallen.** \* Um unsere Lehrerschaft herum. An den st. gallischen Schulen wirken 140 Sekundar- und 717 Primarlehrer. Davon ent- fallen auf die Schulgemeinden:

	Sekundarlehrer	Primarlehrer
St. Gallen	39	75
Rorschach	7	27
Straubenzell	—	31
Kath. Tablat	—	22
Soßau (Kath. u. evang.)	5	17
Flawil	3	15
Wil	3	15
Kath. Altstätten	4	13
Evang. Tablat	—	15
Buchs	2	12
Grabs	1	12
Wartau	2	10
Mels	2	10
Ebnat	2	8
Bütschwil	2	8
Kath. Kirchberg	2	8

Schulgemeinden mit nur einer Lehrkraft zählt der Kanton 81, solche mit 2 Lehrkräften 52. Politische Gemeinden dagegen gibt es nur noch 2, die mit einem Lehrer auskommen, nämlich: Rieden und Arinau. 11 politische Gemein-

den brauchen nur 2 Primarlehrer, dazu gehören auch 2 Gemeinden mit Sekundarschulen, nämlich Haggenswil und Weesen. In 14 Gemeinden wirken je 3, in 13 je 4 und in 9 Gemeinden je 5 Primarlehrer, während die Zahl der Gemeinden, welche über 10 Primarlehrer beschäftigen, 16 beträgt. Ein bedeutender Vorteil besteht für Tablat und Straubenzell darin, daß sie keine Sekundarschulen zu unterhalten haben, denn die städtischen und die kath. Mädchenrealschule (8 Lehrerinnen) und die kath. Kantonsrealschule (10 Lehrer) bieten reichliche Bildungsgelegenheiten. Die „Außengemeindler“ müssen aber Schulgeld bezahlen und haben auch für Schulmaterialien aufzukommen; die Städtler erhalten die Lehrern gratis.

Der Erwähnung wert erscheint uns, daß in der Stadt St. Gallen in den letzten Jahren, ja Jahrzehnten sehr wenig neue Lehrstellen eröffnet werden mußten. Es ist dies unseres Erachtens mit ihrer geographischen Lage im Zusammenhang; sie wird in ihrer Ausdehnung gehemmt. Wohl wurde dort auch ziemlich rege gebaut, aber meistens waren es Geschäftshäuser oder Villen, aber wenig Mietskasernen. Daß hier die Bevölkerungszunahme nicht allzu groß war, wird die diesjährige Volkszählung zeigen. Anders in Korschach (heute zirka 12000 Einwohner), in Straubenzell (z. B. ca. 14000 Einwohner) und in Tablat (heute 25000 Seelen), wo die Kreierung neuer Schulen im vergangenen Jahrzehnt teilweise in Permanenz erklärt wurde. Da sind eben die großen Arbeiterzentren.

Die 11 Gemeinden, welche nur 2 Lehrkräfte benötigen, heißen: Haggenswil, Muolen, Berg, Lütach, Untereggen, Weesen, Ernetswil, Stein, Brunnabern, Ganterswil und Niederbüren. Gemeinden mit mehr als zehn Primarlehrern sind folgende: St. Gallen 75, Tablat 40, Straubenzell 31, Altstätten 28, Korschach 27, Gohau 17, Flawil 15, Wil 15, Wattwil 15, Genau 14, Kirchberg 13, Oberriet 12, Grabs 12, Buchs 12, Mels 12 und Thal 11. (Die Privatschulen wurden nicht gezählt.)

Dem Vorteil, welchen Tablat und Straubenzell in bezug auf die Realschule haben, stehen allerdings auch Nachteile (starke Belastung der Primarschule, beschlose resp. feuerschwache Bürger) gegenüber. Allein auch andere Gemeinden (z. B. Steinach durch Arbon, Korschacherberg durch Korschach) werden durch Nachbarorte belastet, so daß sie von diesen Subventionen erhalten, wie die beiden Außengemeinden von St. Gallen; aber auch an diesen genannten Vororten wird sich mit der Zeit der Spruch erfüllen: „Was nicht ist — kann werden!“

Am meisten Lehrerinnen finden wir in den Bezirken St. Gallen 16 und Korschach 16, am wenigsten in Gaster 2 und Gohau 1. — Am wenigsten Sekundarlehrer weisen die Bezirke Gaster (nur zwei), Obertoggenburg, Altoggenburg und Wil (je vier) auf. — Für diesmal genug Statistik — ein nächstes Mal vielleicht noch Einiges über die Dienstjahre und Herkunft unserer Lehrkräfte!

3. Schwyz. In Nr. 38 spöttelt und witzelt die „Schweiz. Lehrerz.“ über das schwyz. Lehrerseminar. Das Gebudel schließt mit der Phrase: „Vielleicht tragen aber die Preßäußerungen dazu bei, daß die Regierung des Kantons sich des Staatsseminars etwas mehr annimmt als bisher.“ Dieser frechen Verdächtigung einer um das Seminar gewissenhaft besorgten Behörde gegenüber stellen wir das Wort des der „Schweiz. Lehrerzeitung“ eng befreundeten liberalen Kantonsrates und langjährigen pädagogischen Experten Eduard Kälin gegenüber, das derselbe 1908 im Kantonsrat den Landesvätern vorgelesen; es heißt wörtlich: „Fahren Sie nur so fort, Herr Erziehungschef, und die Sache des Erziehungswesens geht gut.“ Bei gleichem Anlasse fiel auch ungemein viel Lob ab für den da-

mals von den Freunden der „Vehrerzeitung“ arg verhimmelten Herrn Seminar-  
direktor G. Heute ist auch der Mann dem Wize der „Vehrerzeitung“ verfallen.  
Etwas mehr Konsequenz, liebe Herren!

**4. Zug.** Den 26. September tagen die kath. Lehrerinnen der  
Schweiz im Kantonsratssaale in Zug. Es ist das bereits die 19. Tagung des  
sehr segens- und erfolgreich wirkenden Vereines. Unser: herzl. Wünsche zu  
bestem Gedeihen auch der diesjährigen Zusammenkunft! Es handelt sich um  
a. Jahresbericht und Rechnungsablage, b. um Erledigung kleinerer Geschäfte.  
Daneben halten Fr. Joha. Stodert in Luzern und H. Pfarrer Scherer in  
Auswil Referate über „Fürsorge der Vehrerin für die Schwachbegabten in ihrer  
Schule“ und „Zutomme uns dein Reich“.

Um 9 Uhr tagt die „Krankentasse“, um 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr die „Invaliditäts- und  
Alterstasse“, und um 10 Uhr beginnt die „Generalkonferenz“ mit bereits ange-  
tönten Traktanden. 1 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen zu zwei Fr. im  
Hotel Rigi.

**5. Oesterreich.** \* (Mitgeteilt.) Von dem in Musikreisen bereits vorteil-  
haft bekannten steirischen Tonbildner Josef Steyskal in Graz, der sich mit der  
Herausgabe von zahlreichen Männerchören, Klavier- und Orchesterkompositionen,  
sowie mit seinen populären dramatischen Viederspielen für die Jugend bereits  
einen vorteilhaften Namen gemacht hat, ist soeben dessen liebliches Weihnachts-  
märchen *Silvestria, die Waldfee*, in dritter Auflage erschienen. Für  
die Güte des Werkes spricht der Umstand, daß es schon in mehr als 1000  
Schulen mit den größten Erfolgen zur Aufführung gelangte und von zahl-  
reichen Schulen 2—3 Wiederholungen erlebte. Diese Tonbildung kann sowohl  
vom Komponisten und Musikverleger Josef Steyskal in Graz (Oester-  
reich) Luthergasse 4, wie durch alle Musikalienhandlungen bezogen werden. Wir  
verweisen überhaupt auf die Annonce im heutigen Blatte.

## Pädagogische Chronik.

**St. Gallen.** \* **Lehrergehaltserhöhungen.** Nieder-  
bären normierte den Lehrergehalt von Fr. 1600 auf 1800 Fr. — Evang.  
Sofau erhöhte die Lehrergehalte um je Fr. 200. — Der Organistengehalt  
von Rath. Bichwil wurde um Fr. 100 gesteigert.

**Mutationen.** Nach Niederbären kommt Herr Lehrer Stieger bis-  
her in Ganterzwil; nach Niederuzwil Herr Lehrer Bischofberger dato  
in Dreien-Rosnang. — Herr Lehrer Dumpert in Grub nach Rorschacher-  
berg.

**Schulnachrichten.** Evang. Tablat führt die Schulsparkasse ein; eben-  
so Buchs. — In Straubenzell seien von 1150 Einlegern im ersten Jahr  
in die Schulsparkasse Fr. 20900 zusammengelegt worden.

Fr. Bühler, Lehrerin in Neuborf-Krontal, hat resigniert; sie über-  
nimmt eine Hauslehrerinnenstelle in Frankreich.

Im konservativen Volksverein Tablat hielt Herr Lehrer Josef Schö-  
nenberger ein prächtiges Referat: „Im Zeichen des Fortschritts auf dem Ge-  
biete der Schule“ (Erster Kongreß für Schule und Erziehung in Wil). So  
werden Schulfragen popularisiert!

Rotmonten gewährte dem Lehrerresignaten Jäger, z. B. in Weesen,  
eine Jahrespension von Fr. 300. — Schöne Anerkennung!

Bernec erhöhte die Gehalte der beiden Sekundarlehrer für das laufende  
Jahr auf Fr. 2850 und fürs nächste auf Fr. 3000. — Die Schulgemeinde  
Weesen verabreichte ihrem Herrn Lehrer Stöbel anlässlich der 25 jähr. Tätig-  
keit in der Gemeinde eine Gratifikation von Fr. 150.